

Autor:innenverzeichnis

Dr. Olaf Glöckner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien in Potsdam/Universität Potsdam und beschäftigt sich vor allem mit Themen des europäischen Judentums nach 1989, der russisch-jüdischen Emigration und Zuwanderung sowie Gesellschaft und Gegenwart. Er studierte Israel-Wissenschaften, Neuere Geschichte und Jüdische Studien an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Potsdam und absolvierte zahlreiche Auslandsaufenthalte. Zu seinen momentanen Projekten gehören »Struggling with Justice: Antisemitism als Justizielle Herausforderung« und »Unity in Diversity – An Interdisciplinary Study of Contemporary European Jewry and its Reflection«. Zu seinen Publikationen zählt: [zusammen mit Haim Fireberg/Marcela Menachem Zoufalá] *Being Jewish in 21st Century Central Europe*, Berlin/Boston 2020.

Steffen Heidrich hat Neue Geschichte und Deutsche Literaturwissenschaft studiert. Im Rahmen seiner Dissertation erforscht er das Jüdische Leben in beiden deutschen Staaten nach 1945. Er ist Mitarbeiter beim Landesverband Sachsen der Jüdischen Gemeinden und hier zuständig für die Bildungsarbeit gegen Antisemitismus und für den Aufbau eines Verbandsarchivs. Zudem leitete er das Konzeptteam für die Errichtung der Gedenk- und Begegnungsstätte Alter Leipziger Bahnhof, am ehemaligen Ort für die Deportationen von Jüdinnen und Juden aus Dresden und gehört der Fachredaktion *Jüdisches Leben nach 1945* bei *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung* an.

Prof. Anthony Kauders studierte Geschichte an der London School of Economics und der Universität Oxford. Seine Forschungs- und Lehrtätigkeiten führten ihn an die Universitäten Tel Aviv und Jerusalem. Momentan ist er Professor an der Keele University in Großbritannien. Seine zahlreichen englisch- und deutschsprachigen Publikationen zur deutsch-jüdischen Geschichte und zur Geschichte der Psychologie sind u. a. bei Oxford University Press, beim WallsteinVerlag und bei C. H. Beck erschienen. Sein Buch *Unmögliche Heimat: Eine deutsch-jüdische Geschichte der Bundesrepublik* (München 2007) fand im In- und Ausland starke Beachtung und gilt als Standardwerk. Derzeit beschäftigt er sich mit der Rolle und Funktion der Sozialpsychologie für die Erforschung des modernen Antisemitismus.

Dr. Alexandra Klei ist Architekturhistorikerin. Sie forscht seit mehreren Jahren zu den Möglichkeiten und Bedingungen für »Jüdisches Bauen« nach dem Holocaust, unter anderem als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg und als Stipendiatin am Azrieli Architectural Archive (Tel Aviv/Israel). Ihr 2017 veröffentlichtes Buch zum Le-

ben und Wirken des Architekten Hermann Zvi Guttman (1917-1977) wurde mit dem Rosl und Paul Arnsberg-Preis der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main ausgezeichnet. Sie war wiederholt Lehrbeauftragte, zuletzt am Institut für Baugeschichte an der TU Braunschweig. Weitere Forschungsschwerpunkte sind Post-Holocaust Landscapes, die Beziehungen zwischen Architektur und Erinnerung/Gedächtnis sowie die Bedeutung und Funktion von (Re-)Konstruktionen in der Architektur. Klei gehört der Fachredaktion *Jüdisches Leben nach 1945* bei *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung* und dem Forscherinnenkollektiv »Space and Holocaust Research« an. Zu ihren neuesten Publikationen gehört: *Synagogen, Gemeindehäuser, Denkmäler: Zur (Un-)Sichtbarkeit ›jüdischen Bauens‹ nach dem Holocaust in der BRD und in der DDR*, Berlin 2025 (im Erscheinen).

Dr. Karen Körber leitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für die Geschichte der deutschen Juden den Bereich für jüdische Gegenwartsforschung. Sie studierte Soziologie, Politikwissenschaften und Psychologie an der Universität Bremen, der Freien Universität Berlin und der Columbia University, New York. Sie war u. a. Fellow am Jüdischen Museum Berlin und hatte eine Vertretungsprofessur am Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg inne. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die jüdische Migrationsgeschichte nach 1945, Erinnerungskulturen und die Transformation der jüdischen Gemeinschaft seit den 1990er Jahren. Derzeit ist sie Verbundleiterin im BMBF-Forschungsverbund »Religiös codierte Differenzkonstruktionen« und Projektleiterin von »Blind Spot: Die Erinnerung an den Holocaust in der Ukraine in der deutsch-jüdischen Erinnerungskultur« (Alfred Landecker Foundation) und forscht zur Persisch-Jüdischen Diaspora in Hamburg von 1950 bis 2000 (Gerda Henkel Stiftung). Mit Andreas Gotzmann hat sie das Buch *Lebenswirklichkeiten: Russischsprachige Juden in der deutschen Einwanderungsgesellschaft* (Göttingen 2022) veröffentlicht.

Prof. Dani Kranz hat seit 2023 den DAAD Wilhelm und Alexander von Humboldt-Lehrstuhl am Colegio de Mexico, Mexico City, inne. Sie war zuvor DAAD-Gastprofessorin am Fachbereich Soziologie und Anthropologie der Ben-Gurion-Universität des Negev, Israel. Ausgebildet in Anthropologie, Sozialpsychologie und Geschichte, umfasst ihre thematische Expertise Migration, Ethnizität, Recht, Staat wie Staatlichkeit, politisches Leben, Organisationen sowie Erinnerungspolitik. Sie hat langfristige Feldforschung in Europa und im Nahen Osten betrieben. Ihre aktuelle Arbeit befasst sich mit jüdischem Leben und dem Kampf gegen Antisemitismus. In ihrer angewandten Arbeit ist sie u.a. als Beraterin des Hohen Kommissars für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, Dr. Felix Klein, tätig. Eine ihrer jüngsten Veröffentlichungen ist: [zusammen mit Uzi Rebhun und Heinz Sünker] *A Double Burden. Israelis im heutigen Deutschland*, Suny National Identities, New York 2022.

Susanna Kunze, M.A. ist Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im BMBF geförderten Forschungsprojekt »Religiös codierte Differenzkonstruktionen – jüdische Perspektiven« am Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg. Sie studierte Religions- und Geschichtswissenschaft an der Universität Erfurt und der Universität Hamburg und forscht und publiziert zu Themen jüdischer Erziehung und Bildung, Jugendbewegungen und Antisemitismus im 20. und 21. Jahrhundert. Ihre letzten Publikationen sind: [zusammen mit Karen Körber] Jüdische Schulbildung im 21. Jahrhundert – Neue Perspektiven auf Frankfurt am Main und Hamburg, in: Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik (2024), Volume 8, Issue 2, <https://doi.org/10.1007/s41682-024-00196-1> oder Susanna Kunze, »Lest von jüdischen Helden, Jungens, und grabt unseren Bar Kochba aus!« Erziehung und Identitätsbildung im Jüdischen Wanderbund Blau-Weiß (1912-1926), in: Wolfgang Braungart/Gabriele Guerra/Justus H. Ulbricht (Hrsg.), Jugend ohne Sinn? Eine Spurensuche zu Sinnfragen der jungen Generation 1945-1949 [Jahrbuch Jugendbewegung und Jugendkulturen, Bd. 17], Göttingen 2022, S. 303-307.

Maria Luft studierte Slavistik, Anglistik und Theologie in Würzburg, Wien, Lublin und Mainz. Seit 2009 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bundesinstitut für Kultur und Geschichte des östlichen Europa, Oldenburg. Sie initiierte und koordinierte das Dokumentationsfilmprojekt »Wir sind Juden aus Breslau« (www.judenausbreslaufilm.de). Von 2018 bis 2021 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt »Topographie der Shoah in Breslau/Wrocław 1933-1949« an der BKM-Juniorprofessur Soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert an der TU Dresden. Zu ihren Publikationen zählt: Tim Buchen/Maria Luft (Hrsg.), Breslau/Wrocław 1933-1949: Studien zur Topographie der Shoah [Jüdische Kulturgeschichte in der Moderne, Bd. 28], Berlin 2023.

Jana Matthies, M.A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg im Projekt »Blind Spot: Die Erinnerung an den Holocaust in der Ukraine in der deutsch-jüdischen Erinnerungskultur« (Alfred Landecker Foundation). Zuvor war sie an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg (FZH) tätig, wo sie das Oral-History-Projekt »Open City Hamburg. Migration in der Stadt erzählen und sichtbar machen« mit bearbeitete. Sie hat Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Hamburg studiert und ihre Masterarbeit zum Thema »Ehemalige Hamburger in Israel. Protagonisten – Organisation – Kontakte« geschrieben. Darauf aufbauend beschäftigt sie sich vor allem mit jüdischer Migrationsgeschichte und der translokalen Geschichte Hamburgs nach 1945. Zu ihren Publikationen zählen: Im Zwiespalt der Erinnerungen: Die Vereine ehemaliger Hamburger in Israel, in: Aschkenas, 33 (2023), Nr. 2, S. 381-405 und [mit Andrea Althaus und Linde

Apel], Erzählungen des Ankommens. Hamburger Perspektiven auf Migration und Stadt, in: Archiv für Sozialgeschichte 64 (2024), S. 295-316.

Dr. Frank Mecklenburg arbeitet seit 1984 am Leo Baeck Institute in New York. Er ist der Forschungsleiter, Stipendienprogrammleiter und Archivar des LBI New York. Zu seinen zahlreichen Veröffentlichungen zur deutsch-jüdischen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert gehört: Frank Mecklenburg, Carl Katz (1899-1972): Zu Biographie und Nachleben im Licht neuer Betrachtungen, in: Bremisches Jahrbuch, 101 (2022), S. 251-272.

Josefine Langer Shohat ist Doktorandin der Humboldt-Universität zu Berlin und derzeit Minerva-Fellow an der Universität von Tel Aviv. In ihrem Dissertationsprojekt untersucht sie transnationale Netzwerke früher Holocaustforscher in Europa und Israel von 1945-1962. Josefine Langer Shohat hat einen Masterabschluss in Moderner Geschichte der Humboldt-Universität und war Promotionsstipendiatin des Ernst-Ludwig-Ehrlich-Studienwerkes und des Deutschen Historischen Instituts in London. Für ihre Forschung erhält sie darüber hinaus den Gerald D. Feldman Travel Grant und ist EHRI Conny Kristel Fellow.

Dr. Björn Siegel ist seit 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg. Er studierte an der LMU München und Tel Aviv University. Seine Dissertation schloss er an der LMU München zum Thema »Österreichisches Judentum zwischen Ost und West – Die Israelitische Allianz zu Wien 1873-1938« ab. Er war am Franz Rosenzweig Minerva Research Center der Hebräischen Universität Jerusalem, dem Weidenfeld Center for Jewish Studies der University of Sussex (UK) und als Kurt-David-Brühl Gastprofessor am Centrum Jüdische Studien an der Karl-Franzens-Universität Graz tätig. Er ist zudem Herausgeber von PaRDeS – Zeitschrift der Vereinigung für Jüdische Studien e.V. und Mitinitiator des Podcasts Jüdische Geschichte Kompakt, einem Kooperationsprojekt des IGdJ und MMZ (Potsdam). Zu seinen Publikationen zählen u. a.: Open the Gate: German Jews, the Foundation of Tel Aviv Port, and the Imagined Power of the Sea in 1936, in: Leo Baeck Institute Yearbook, 00 (2021), S. 1-19; ›We Were Refugees and Carried a Special Burden‹: Emotions, Brazilian Politics and the German Jewish Émigré Circle in São Paulo, 1933-1957, in: European Judaism, 54 (2021), Nr. 1, S. 27-44.